Warmbrunner Nachrichten

— Erscheinungsweise: —
:: :: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends :: ::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ „Spiel und Sport“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“ „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen“, „Der Hausfreund“

— Abonnementspreis: —
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
:: die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. :: Reklamezeile 40 Pfg. Lokal-Inserate 15 Pfg
Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 162 | Telefonruf Nr. 15 — | Sonnabend, 16. Oktober 1909 | Telegramme: Nachrichten | 27. Jahrgang.

Wetterbericht für den 16. Oktober:
16. Oktober. Vorherrschend wolkig bis trüb, neblig, milde, leichte Regenfälle.

Lokales und Provinzielles

(Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, 15. Oktober 1909.

* **Der Gallustag** fällt auf den 16. Oktober. Bis zu diesem Tage soll die Ernte beendet sein und die Kuh von da ab im Stalle bleiben, denn „Sankt Gallen läßt den ersten Schnee fallen“. „Auch muß auf Sankt Gall das Kraut herein, sonst schneien Simon und Judä hinein“. Zwar tragen Baum und Strauch noch ihren herbstlichen Blätter-Schmuck, aber nach alter Volksweisheit ist dies eine Mahnung an den Winter zu denken. „Sitzt Mitte Oktober das Laub noch an den Bäumen fest, ein strenger Winter sich bald erwarten läßt“. Ausnahmsweise soll es am Gallustage regnen, da sonst das nächste Frühjahr trocken sein wird.

* **Die Rekruten rücken ein.** Hei! wie die meisten von ihnen dicke taten, als sie für tauglich befunden wurden, des Königs Rock zu tragen. Mit welcher Begeisterung sie das Lied herausschmettern:

Soldat zu sein,
Ja, das heißt lustig sein.
Wenn andre Leute schla—ha—fen,
Da müssen wir wa—ha—chen,
Müssen Schildwach steeehn,
Patrouille gehn.

Aber, wenn es ans Einrücken geht, ist manchem Tapferen, der am Biertisch den Mund über zukünftige militärische Heldentaten nicht voll genug nehmen konnte, das Herz in die Strümpfe gerutscht und klopft dort ganz ängstlich.

i. **Die gräfliche Bibliothek** wurde am 1. Oktober cr. für den öffentlichen Besuch wieder geschlossen. Dies gilt auch von den mit ihr verbundenen naturwissenschaftlichen und sonstigen Sammlungen. Jedoch hat man bisher seitens der Verwaltung in entgegegenkommender Weise die Besichtigung auch in den Oktobertagen gestattet. Im Allgemeinen war der Besuch der Bibliothek während des vergangenen Sommers wiederum ein reger, besonders wurde sie viel von Schulen und Vereinen — die zumteil aus weiten Gegenden in unsere Berge kamen — besichtigt. Das Verleihen von Büchern findet dagegen auch im Winterhalbjahr an den dafür bestimmten Tagen der Woche statt.

* **Der dramatische Verein „Silesia“** hielt, wie wir dem „B. a. d. R.“ entnehmen, in „Stadt London“ eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Aufnahme von acht Mitgliedern erfolgte eine eingehende Aussprache über die Festsetzung des Spielplanes für das Wintersemester. Beschlossen wurde, als ersten Theaterabend den 31. Oktober festzusetzen und zwar gilt als Eröffnungsstück das vieraktige Lustspiel „Die relegierten Studenten“ von Benedix. Weiter wurde in Vorschlag gebracht, etwa sechs Theaterabende abzuhalten. Am Totensonntag (21. November) soll das Drama „Im Forsthause“ zur Aufführung gelangen. — Wir wünschen Erfolg in jeder Beziehung.

i. **Tischler-Innung.** In dem am vergangenen Montag im Gasthof zum „Breslauer Hofe“ stattgefundenen Herbstquartal wurden zunächst 2 Lehrlinge freigesprochen. Obermeister Kirschke-Warmbrunn gedachte der zuletzt verstorbenen Mitglieder Wennrich-Voigtsdorf und Rösler-Warmbrunn, ihr Andenken wurde von den Erschienenen in üblicher Weise geehrt. Der Innung trat ein neues Mitglied bei. Einem gefaßten Beschlusse der Versammlung entsprechend übernahm der stellvertretende Obermeister Boensch-Giersdorf anstelle des verstorbenen langjährigen Schriftführers Rösler das Amt des letzteren. Zum Schluß der Versammlung wies der Obermeister darauf hin, daß die Innung gleichfalls, weil im Oktober 1849 gegründet, ihr 60jähriges Bestehen feiern kann. Das Mitglied Kuhnert-Giersdorf gab hierauf eine Uebersicht über die Entwickelung und Tätigkeit der Innung seit jener Zeit. Das Jubiläum wurde dann durch ein gemeinschaftliches Festessen gefeiert. Herr Ortsvorsteher Rösel brachte dabei ein Hoch auf die Innung aus.

i. **Die Schneider-Innung** hielt am vergangenen Montag nachmittag im Gasthaus „zum deutschen Hause“ hierselbst ihr Herbstquartal unter der Leitung des Obermeisters Woreschke-Giersdorf ab. Aufnahmen und Freisprechungen waren keine zu verzeichnen. Eingegangen ist eine Zuschrift des Hansabundes wegen Beitritts. Ein Beschluß darüber ist jedoch noch nicht gefaßt. Alsdann besprach man die Schwierigkeit der Lehrlingsfrage beim Schneiderhandwerk. Zum Schluß wurde noch hervorgehoben, daß auch die hiesige Schneiderinnung in diesem Jahre auf ein 60jähriges Bestehen zurückblickt, jedoch beschloß man, eine Feier desselben erst später zu veranstalten.

i. **Eine liberale Wähler-Versammlung** findet nächsten Montag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr im Saale des Gasthofs zum „Schwarzen Roß“ hierselbst statt. In derselben wird Herr Landtagsabgeordneter Büchtemann in einem Vortrage über die bisherige Tätigkeit der beiden Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Hirschberg-Schönau Bericht erstatten. Im Anschluß daran ist freie Diskussion.

o. **Abonnements-Konzerte des Warmbrunner Konzert-Orchesters.** Am 21. Oktober beginnt der Reigen der diesjährigen Abonnements-Konzerte, denen Herr Kapellmeister Berthold durch Hinzuziehung tüchtiger Solisten und durch Aufführung neuerer gediegener Werke das hervorragende Gepräge verleihen wird, durch das sich diese Veranstaltungen schon im vergangenen Winter sehr vorteilhaft auszeichneten. Die Abonnementsliste zirkuliert gegenwärtig am hiesigen Platze und möchten wir hiermit zu zahlreicher Beteiligung aufmuntern, damit die materiellen Erfolge des wackeren Orchesters mit den künstlerischen Erfolgen Hand in Hand gehen.

* **Männer-Gesang-Verein Herischdorf.** Der Verein hielt in seinem Vereinslokal — Kutzners Gasthaus — seine General-Versammlung ab, die mit Liederklang eröffnet und beschlossen wurde. Die Mitgliederzahl beträgt 20 aktive und 34 inaktive Mitglieder, der Kassenbestand weist 223 Mk. 2 Pfg. auf, davon sind 150 Mk. beim Raiffeisen-Verein hinterlegt. Das diesjährige 8. Stiftungsfest wird am 27. November in Ernst's Gerichtskretscham festlich begangen. In den Vorstand wurden gewählt: Schuhmachermstr. Hübner 1. Vors., Gärtner Liebig jun., 2. Vors., Eisendreher Paul Opitz, Schriftführer, Eisendreher Paul Heubaum, Kassierer. Zum Kassen- und Bücherrevisor wurden Otto Feist und Ernst Wenrich, zum Bibliothekar Karl Feist und zum Kassenboten Paul Ansorge gewählt.

* **Das Märchenspiel „'s Grauschel“.** Wir hatten kürzlich berichtet, daß das Kindermärchenspiel „'s Grauschel“, welches voriges Jahr die Uraufführung hier hatte, nicht mehr hier, sondern in Hirschberg und Berlin zur neuen Aufführung kommen werde. Es wird uns nun von unterrichteter Seite dazu geschrieben: „Es ist noch nirgends ein Abkommen darüber getroffen worden und wenn sich die Bühnenangelegenheit einrichten ließe, so würde es ganz gewiß in Warmbrunn wieder zuerst zur Aufführung gelangen. Durch die von der Autorin Fräulein Herma Patermann zur Vollendung ihres Werkes komponierten Musikpiessen sind wesentliche Veränderungen entstanden, welche einen größeren Bühnenraum erfordern. Das Zauberlied (worin 's Grauschel die Geister zu Hilfe ruft) Drachenruf, Tanz mit der Nixenpuppe, Feenruf, Schleiertanz, Gnomenreigen, Menuett vor der Königin bringen eigenartig neue Anforderungen fürs Ballett und sind von der Autorin allein, ganz nach dem Sinne des Stückes erdacht.“

* **Heimische Luftschiffahrt.** Am nächsten Sonntagvormittag zwischen 8 und 9 Uhr werden, wie die „Schles. Gebirgs-Ztg.“ meldet, bei der Gasanstalt zwei Ballons, „Rübezahl“ und „Schlesien“ (eventl. „Windsbraut“) aufsteigen. Die Aufstiege werden bekanntlich von dem Schlesischen Verein für Luftschiffahrt, dem die Ballons gehören, veranstaltet. Der Führer des einen Ballons wird Herr Oberleutnant von Rautter, des anderen Herr Dr. med Weingärtner sein.

W. **Wie wird das Wetter am Sonntag sein?** Nach der gegenwärtigen Druckverteilung haben wir noch eine weitere Zeit auf ziemlich mildes Wetter zu rechnen. Zwar sehen wir ein „Hoch“ im O und NO Europas und stellenweise war es in demselben und seiner Umgebung etwas frisch geworden, jetzt ist es überall wieder wärmer. Nirgends ist eine Spur von Frost, selbst Reifbildungen sind einstweilen nicht in Aussicht. Und wer wollte sich nicht der milden Temperatur freuen, kann doch dadurch etwas an Kohlen gespart werden, es sind der Steuern und Abgaben so schon genug. Da die vom Ozean herankommenden Störungen nach N bis NO fortschreiten und also für uns keine Bedeutung erlangen, da das „Hoch“ Stand hält bezw. nach kurzem Zurückdrängen sich erneut ausbreitet, so erwarten wir für Sonntag ziemlich mildes, vielfach wolkig-trübes, teilweise aufheiterndes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge.

* **Die deutschen Handwerkskammern** haben sich über die Wirkung des sogenannte kleinen Befähigungsnachweises, der am 1. Oktober 1908 in Kraft trat, im allgemeinen günstig ausgesprochen.

* **Eine seltene Natur-Erscheinung** zeigt sich in diesem Herbst. Noch finden Sparziergänger Erdbeerblüten und reife Erdbeern. Auch in den Gärten zeigen sich Obstbäume mit Blütenschmuck.

* **Das neue Fünfundzwanzigpfennigstück** wird voraussichtlich Mitte Dezember zur Ausgabe gelangen, nachdem in den nächsten Wochen mit der Ausprägung begonnen werden wird. Sein Eintritt in den Verkehr zur Weihnachtszeit wird eine abermalige Vergrößerung der Portemonnaievolumen zur Folge haben, denn das neue Geldstück gehört zu den großen Münzen und ähnelt dem Markstück mit dem Unterschiede, das statt des gezackten ein glatter Rand vorhanden ist.

* **Ein selten-seltsames Zusammentreffen.** Silberne Hochzeit und Kindtaufe an einem Tage feierte in Itzehoe ein Seiler. Der Täufling ist das 21. Kind das dieser Ehe entstammt. Am Leben sind von dem reichen Kindersegen der dem Elternpaare bescheert wurde, noch zehn Knaben und fünf Mädchen.

* **Er weiß sich zu helfen.** Eine originelle Verwarnung leistet sich der Wirt eines großen Restaurants in München. Er hat in seinen Lokalitäten ein Plakat folgenden Inhalts angebracht: „Mit Klagen wegen Preiserhöhung, verursacht durch die neuen Steuerzuschläge, wollen Sie sich gefl. nicht an mich, sondern an den Reichstag wenden!“ — Der Mann hat Recht!

* **Kornblumen** blühen gegenwärtig zum zweiten Male in reicher Zahl an den Rändern der abgeernteten Felder und an Wiesenrainen.

* **Der Reichsbankdiskont** ist nunmehr doch von 4 auf 5, der Lombardzinsfuß von 5 auf 6% erhöht worden.

* **Fortsetzung des Honorars für Fortbildungsschullehrer.** Weil es dem Minister für Handel und Gewerbe bei der gegenwärtigen Finanzlage nicht möglich ist, die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen in dem bisherigen Umfang zu unterstützen, hat er folgende Bestimmung erlassen: „Wenn an einer Fortbildungsschule der Höhe nach abgestufte Stundenvergütungen gezahlt werden, so ist darauf zu halten, daß die Lehrer in die höheren Stufen erst nach Ablauf von je 5 Jahren einrücken.“

* **Das neueste auf dem Gebiet der Damenhut-Mode** ist ein zerlegbarer Hut, der sowohl bei Sonnenschein wie bei schlechtem Wetter getragen werden kann. Das neue Wunder entstand in Paris.

Hermsdorf u. K. Theater im Gasthof zum Nordpol veranstaltet die beliebte Amerikanische-Sensations-Comödien-Companie, welche 14 Tage im Konzerthaus zu Hirschberg kolossale Erfolge erzielt, ein 2maliges Gastspiel. Sonnabend den 16. Oktober gelangt zur Aufführung: „Manolescu“ Der Fürst der Diebe, Sonntag, den 17, Oktober „Der Leuchtturm von Sandy Bay. Diese Sensations-Detektiv-Comödien wurden von selbiger Gesellschaft in fast allen Großstädten zu wiederholten Male aufgeführt und von Presse und Publikum glänzend aufgenommen. Das Ensemble führt uns eine Anzahl tüchtiger Bühnenkünstler vor.

Bad Salzbrunn. In Hartau stürzte das dreijährige Söhnchen eines Berghauers in eine Abortgrube, woselbst es erstickte.

Reichenbach. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines in geachteter Lebensstellung befindlichen Tapeziermeisters unter dem dringenden Verdacht des wiederholten Einbruchsdiebstahls. Wiederholt waren einem praktischen Arzt aus seiner Wohnung Geldbeträge auf rätselhafte Weise gestohlen worden. Am Montag ließ der Doktor, nachdem er besonders gezeichnete Geldstücke in einem verschlossenen Schube versteckt hatte, den Verdächtigten unter irgend einem Vorwande in die betreffende Stube rufen und dort unbeaufsichtigt arbeiten. Bald darauf konnte er feststellen, daß ein erheblicher Geldbetrag gestohlen war.

Freystadt. Eine seltene Mißgeburt konnte ein Fleischermeister in Kolzig verzeichnen. In seinem Stalle wurden zwei zusammengewachsene Schweine geboren, die jedoch sofort nach ihrer Geburt starben. Bereits im vorigen Jahre war in demselben Stalle eine Mißgeburt aufzuweisen. Damals wurde ein Schwein mit zwei Köpfen geboren.

Grünberg. Die Weinlese begann diesmal am Freitag. Die Hoffnungen auf eine Mittelernte sind stark herabgemindert worden, da der Beerenabfall sehr stark auftrat. Es ist daher nur mit einem geringen Ertrage zu rechnen.

Reinerz. Trotz des Strafantrages des Magistrats gegen die Verbreiter beleidigender Gerüchte über die Art der kommunalen Verwaltung, forderte eine vom Einwohner-Schutzverbande einberufene äußerst stark besuchte Bürgerversammlung in einer Resolution energisch die Absetzung von drei näher genannten Magistratsmitgliedern, denen ein scharfes Mißtrauensvotum ausgesprochen wurde.

Redaktions-Briefkasten.

Fischhandelshaus in Cunnersdorf. Wenn die „Rundschau für Bad Warmbrunn“ Ihre Inserate stets ohne Auftrag aufnimmt, wie Sie uns mitteilen, so liegt natürlich auch keine Veranlassung für Sie zur Bezahlung vor. Doch trösten Sie sich, wenn es auch nichts nützt, so sind Sie doch auch nicht der alleinige „unfreiwillige Inserent“, denn wir haben schon diverse andere gleiche Fälle registriert, die auch zweifellos unter den uns irrtümlich zum Vorwurf gemachten „unlauteren Wettbewerb“ fallen. Jedenfalls veröffentlichen wir in Kürze alle uns bekannten Fälle. Für Ihre freundliche Anerkennung besten Dank.

Racconigi und Wien.

— Zum Zarenbesuch in Italien. —

Das liebliche Rätselraten, das die italienischen Blätter seit Monaten mit gar possierlichem Eifer betrieben haben: „Kommt der Zar, oder kommt er nicht?" ist zu Ende gegangen, weil sich eine befriedigende Lösung ergab: Er kommt! Lange genug haben die Italiener auf diesen Besuch warten müssen, der von Jahr zu Jahr immer wieder hinausgeschoben wurde, weil sich ihm Schwierigkeiten in den Weg stellten. Leicht ist denn auch in diesem Jahre das Zustandekommen nicht geworden; Väterchens Furcht vor den Bomben der italienischen Anarchisten hat die Reisepläne mehr als einmal durchkreuzt, und es wird dem Zaren andererseits auch nicht verborgen geblieben sein, daß das italienische Volk von dem Besucher keine allzu große Meinung hat, daß es ihn sogar mit ziemlich deutlichen Worten aufgefordert hat, zu Hause zu bleiben und lieber erst dort Ordnung zu schaffen. Aber schließlich waren die politischen Notwendigkeiten doch stärker als alle persönlichen Rücksichten. Vieles, was Herr Isvolski in den schweren Kämpfen des letzten Winters eingebüßt hat, muß wieder herausgeholt werden. Und da reichen sich denn die russischen und die italienischen Staatsmänner ohne viel Federlesens die Hände. In der Balkanpolitik haben sie das eine gemeinsame Interesse, dem lieben österreichischen Nachbarn eine Schlappe zu bereiten. Und da der Fürst der Schwarzen Berge, der bei allen Balkanhändeln am meisten beteiligt ist, der Schwiegervater Viktor Emanuels, zugleich aber auch der „beste Freund des Zaren" ist, liegt die Verständigung über das Wie und Wo nicht in allzu weiter Entfernung. Sowohl für Isvolski, als auch für Tittoni ist die Begegnung in Racconigi ein Trost in mancherlei Tränen. Sie können wieder hoffen, doch noch einmal durch zielbewußtes Zusammengehen den verlorenen Einfluß auf dem Balkan zurückzugewinnen. Freilich im italienischen Volke werden auch diese Gründe für den Besuch keine Gegenliebe finden. Die russisch-italienische Entente ist, genau wie die russisch-englische Verständigung, nur ein Werk der kühlrechnenden Diplomatie der beiden Länder, das nie zu einer wirklichen Freundschaft der Völker führen wird.

Die Tatsache aber, daß die Zusammenkunft in Racconigi eine Spitze gegen Oesterreichs Balkanpolitik bilden soll, wird am besten dadurch illustriert, daß der Zar nach Italien nicht über österreichisches Gebiet reisen, sondern den mehr als 1000 Kilometer großen Umweg über München machen wird. Nun heißt es aber in neueren Meldungen, in Racconigi solle bestimmt werden, ob der Zar noch mit dem Kaiser Franz Josef zusammentrifft. Das sieht so aus, als hätte die Wiener Mißstimmung über die geplante Brüskierung ihren Eindruck auf den Zaren nicht verfehlt, der nun noch die Tragweite seiner Schritte nach Möglichkeit abschwächen will. Im Interesse einer friedlichen Entwicklung kann man nur wünschen, daß die Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser Franz Josef auch wirklich erfolgt, selbst wenn Italien und Rußland sich zusammentun, um ihre Balkaninteressen vielleicht besser zu wahren. Die Annexion von Bosnien und der Herzogevina hatte keine Spitze gegen Rußland. Es waren wirklich für Oesterreich große Lebensinteressen, die die Triebkräfte der Annexionspolitik bildeten, und der Wiener Regierung lag gewiß nichts ferner, als die Erfüllung ihrer Pflicht mit einer Reizung Rußlands zu verbinden. Das Petersburger Kabinett hat sich längst überzeugt, daß Oesterreich Rußlands Politik auf dem Balkan selbst während der Krise und bei wichtigen Gelegenheiten, dort, wo Oesterreichs Interessen nicht unmittelbar gestreift waren, nach Möglichkeit ohne jede kleinliche Eifersüchtelei gewähren ließ. Die Wiener Regierung hat keinen Wunsch und keinen Plan, der Rußland unangenehm oder gar schädlich werden könnte. Rußland braucht nach den starken Erschöpfungen des letzten Krieges und der großen Umwälzung eine Zeit der Ruhe. Auch Oesterreich-Ungarn hat seine Kräfte stark angespannt und möchte ebenfalls von dem Druck großer politischer Fragen verschont bleiben und seine ganze Kraft der inneren Entwickelung und wirtschaftlichen Kräftigung zuwenden.

Gegensätze zwischen der österreichisch-ungarischen und der russischen Politik auf dem Balkan waren oft genug zu spüren und sind immer denkbar. Wenn jedoch solche Möglichkeiten eine Scheidewand zwischen Völkern aufrichten sollten, dann würden in dem so eng gewordenen Europa freundliche Beziehungen zwischen den Großmächten äußerst selten werden. Wo fehlen die Keime zu solchen Gegensätzen und Rivalitäten? Viel schlimmer als das Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland waren die wiederholten Spannungen zwischen England und Rußland. Die Technik der modernen Diplomatie hat selbst über die tiefen Furchen, welche die Geschichte eingegraben hat, hinüber geholfen, und nach einer solchen Vergangenheit konnte trotzdem eine Entente geschlossen werden. In den Blättern, in denen die historische Entwicklung des Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland eingezeichnet ist, wird keine Spur so ernster und schicksalsvoller Tatsachen zu entdecken sein. Kein Sebastopol, kein Schrecken vor der russischen Invasion in das indische Festland, einem Vorspiel der von einer ganz anderen Seite herrührenden Invasionssorgen von heutzutage; keine Befürchtung wegen heimlicher Verschwörung gegen Englands Sicherheit in Mittelasien. Da beide sich gegenseitig niemals tiefe Wunden geschlagen haben und in den Kriegen des vorigen Jahrhunderts oft Verbündete, aber niemals Gegner waren, so ist die Hoffnung nicht übertrieben, daß die Eindrücke der letzten Krise noch leichter zu überwinden sein werden. Wenn nun der Zar wirklich den Kaiser Franz Josef besuchen sollte, so würde damit — trotz aller Besuche in Italien — für den europäischen Frieden ein neuer Gewinn erreicht.

Der Streit um Ferrer.

Die Schüsse, mit denen auf der spanischen Festung Montjuich der Anarchist Ferrer von einem Peloton Soldaten in den Sand gestreckt wurde, haben in der ganzen Welt lebhaften Widerhall gefunden. In zahlreichen Städten kam es zu Protestkundgebungen, die teilweise blutig verliefen.

Straßendemonstrationen in Paris.

In Paris kam es zu schweren Tumulten, die bis in die Nacht hinein dauerten. Dabei ereigneten sich lebhafte Zusammenstöße zwischen den aufgebotenen Polizeimannschaften und den Manifestanten, die der Polizei mit Steinen und Revolvern zu Leibe gingen. Ein Polizist wurde getötet, viele verwundet, über hundert Personen aus der Menge wurden verletzt. Von einem Augenzeugen wird über die Vorgänge berichtet:

Am Boulevard de Courcelles erwartete ein großes Aufgebot der Schutzmannschaft zu Fuß und zu Pferde die Heranrückenden. Vor der dreifachen Reihe der Munizipalgarden, die den Weg sperrten, stand als Kommandierender Polizeipräfekt Lepine mit seinen Adjutanten. Der Zug der Demonstranten stockt einen Augenblick, dann ertönt aus seinen vorderen Reihen eine krachende Salve aus Revolvern. Ein Munizipalgardist stürzt getroffen vom Pferde. Daraufhin ziehen die Polizisten blank und schreiten zum Angriff vor. Da drängt sich mitten aus der Menge ein Mann geradeswegs auf Lepine zu und feuert unmittelbar vor ihm einen Schuß auf den Präfekten ab. Die Kugel trifft ihr Ziel nicht, streckt aber hinter Lepine einen Radfahrer-Schutzmann tot zu Boden. Die Schutzleute verlieren ihr kaltes Blut und attackieren, überschüttet von einem Steinhagel, die johlend Zurückweichenden. Der Präfekt wird durch einen Steinwurf im Gesicht verletzt, die Kopfbedeckung des Polizeidirektors zertrümmert, ein zweiter Schutzmann fällt von einer Kugel getroffen. Die Polizei packt zwei der Schützen und schleppt sie auf die Wache. Der eine ist der spanische Anarchist de la Torre, der andere der Weber Augustin Michel. An dem Boulevard Courcelles, der sich allmählich von der Polizei entblößte, begingen Rowdies vandalische Zerstörungen an Bäumen und Gaslaternen. Vorüberfahrende Wagen wurden angehalten, die Insassen mißhandelt und mittelst einer Straßenspritze reichlich durchnäßt. Mit umgeschlagenen Bäumen, Laternenpfählen, Bänken wurden Barrikaden errichtet, das aus den Gasröhren entströmende Gas entzündet und die Scheiterhaufen in Flammen gesetzt. Im Galopp kam eine Abteilung berittener Munizipalgarden heran. Der befehligende Leutnant wurde durch einen Revolverschuß vom Pferde geholt, das davonraste. Zwei Autobusse wurden durch die Menge angehalten, die Passagiere zum Aussteigen gezwungen, hierauf die Autobusse umgestürzt und in Brand gesteckt.

Kabinettschef Briand erklärte um Mitternacht in einem Interview, daß die blutigen Auftritte mit der vom Abgeordneten Vaillant geleiteten Kundgebung nichts gemein hätten, sondern das Werk von Anarchisten seien.

Der „Figaro" schreibt, daß Ferrer nur ein Vorwand für die Demonstrationen gewesen sei, während die republikanischen Blätter den König von Spanien tadeln, daß er keine Milde geübt habe, und die radikalen Blätter den spanischen Klerus aufs heftigste angreifen. In den Provinzstädten fanden zahlreiche Versammlungen statt, in denen Ferrer verherrlicht und die spanische Regierung heftig angegriffen wurde. Der Maire von Toulon ließ die Flagge des Stadthauses auf Halbmast setzen. Der Bezirksausschuß von Aix hob wie der von Marseille zum Zeichen der Trauer die Sitzung auf.

Ein internatonales revolutionäres Komitee beabsichtigt man von Montevideo aus zu bilden. Dort fanden vieltausendköpfige Protestversammlungen statt, bei denen die Marsaillaise gesungen wurde. Man fürchtet ernstliche Unruhen, die Kirchen werden polizeilich bewacht. Auch in Buenos Aires sieht es ähnlich aus. Die Zeitungen glauben, daß Ferrers Hinrichtung eine gefährliche Periode für Spanien einleite, und fordern zum Boykott der spanischen Dampfer und Waren auf. Derartige Boykotterklärungen erfolgten auch in Livorno, Genua und anderen italienischen Häfen. In vielen italienischen Städten fanden lärmende Kundgebungen statt. Ebenso in Triest, wo sämtliche Werftarbeiter streikten und sogar ein Schulstreik ins Werk gesetzt wurde. Die ganze Garnison wurde unter Waffen gehalten, um gefürchtete Unruhen niederschlagen zu können. In Brüssel fanden Straßenkämpfe statt.

War Ferrer schuldig?

Ferrer behauptete, daß die Polizei Listen von Verdächtigen gefälscht habe, daß die Schriftstücke, auf die sich die Anklage stützte, vor 20 Jahren verfaßt seien, zu einer Zeit, wo er, wie er selbst zugibt, republikanischen Zielen nachhing. Ferrer versicherte zum Schluß, daß er niemals ein Paket Dynamit gesehen, noch, daß er jemals Anarchist gewesen ist. Ferrers Verteidiger, Hauptmann Golceran, erklärte die Zeugenaussagen für beeinflußt und unglaubwürdig. Zeugen hatten behauptet, daß Ferrer Geld für die Inbrandsetzung von Klöstern ausgelobt und in Verkleidung an den Straßenkämpfen in Barcelona teilgenommen habe. Er sei es gewesen, der den Aufständischen Waffen verschafft habe. Der spanische Militärattaché Major Roig de Luis erklärte einem Wiener Journalisten gegenüber, daß die Schuld Ferrers feststehe. Ferrer stiftete Schulen, in denen der Königsmord gepredigt wurde. Er war der vehementeste Antimilitarist und predigte das Recht des Ungehorsams gegen jedwede Obrigkeit. Dabei kam ihm eben seine Beredsamkeit zustatten. Bei dem Attentat auf das spanische Königspaar bei der Trauung hätte er zweifellos seine Hand im Spiele gehabt. Es sei erwiesen, daß es ebenso bei den Unruhen in Barcelona der Fall gewesen sei. Die Untersuchung seiner Korrespondenz genügte, um seine Schuld zu erhärten. Dazu kamen die zahlreichen Zeugenaussagen. Er flüchtete kurz nach der Einleitung des Verfahrens. In einem Bergwerk, in einer Höhle wurde er aufgegriffen. Er hatte sich rasiert, um sich unkenntlich zu machen. Es sei nicht wahr, daß das Verfahren gegen ihn auffallend summarisch durchgeführt wurde. Der Prozeß währte länger als einen Monat, und vorher gab es die lange Untersuchung.

Hauptmann Golceran, der Verteidiger Ferrers, hat dagegen, wie schon oben gesagt, die Ueberzeugung, daß an Ferrer ein Justizmord begangen sei. Ferrer hatte mit seinem Verteidiger in der Nacht vor der Hinrichtung eine lange Unterredung, kirchlichen Beistand lehnte er ab. Die tödliche Salve erwartete er stehend, nur die Augen verbunden. Sein Verteidiger wird ebenfalls prozessiert werden und wahrscheinlich werden ihm die Worte, die er den Richtern entgegenrief, den Rang kosten. Er hielt eine Philippika gegen den religiösen Fanatismus, der in der Volksbildung, der Ferrer sein ganzes Leben weihte, seinen schärfsten Widersacher sehe und fuhr dann fort: „Mit fortschreitender Bildung des Volkes würde der kirchliche Einfluß schwinden. Die Anklagen gegen Ferrer beruhen auf simplen Gerüchten und sind durchaus anfechtbar. Ich lege feierlichen Protest ein gegen die Vorbringung von Aussagen und das Verlesen von Dokumenten, die zum Teil schon zwanzig Jahre zurückliegen. Ich verstehe es nicht, daß man den Aussagen eines Ferrer notorisch feindlich gesinnten Pfarrers, eines Landbarbiers und der Polizeispitzel so viel Wert beimessen kann. Ich kann nur bestätigen, daß Ferrer einzig und allein in Barcelona zum Abschluß buchhändlerischer Geschäfte anwesend war."

Die Tagespolitik.

Inland.

Das Arbeitskammergesetz, das vom Reichstag im letzten Tagungsabschnitt nicht erledigt wurde, soll dem Parlament wieder vorgelegt werden, und zwar werden die Abänderungen, die die 34. Reichstagskommission am Entwurfe getroffen, im allgemeinen im neuen Entwurf Berücksichtigung finden. Gegen die Uebernahme der Vorschrift, daß Vorsitzende und Beamte beruflicher Organisationen Wahlrecht zu den Arbeitskammern erhalten sollen, hat die Regierung nach wie vor Bedenken und wird diese Bestimmung, die dem Geiste der Vorlage entgegensteht, nicht in den neuen Entwurf aufnehmen. Die übrigen Abänderungsvorschläge der Kommission haben zu Bedenken keinen Anlaß gegeben. Die Regierung legt Wert darauf, den Ent-

---

Im Banne dämonischen Einflusses

Kriminal-Roman von E. Miller

Autorisierte Uebersetzung von J. Luedtke.

4. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Saville kaute mit abgewandtem Gesicht an seinem Schnurrbart — drüben, ganz weit von ihr — eisige Abwehr in der Haltung. Mr. Wilder schlug augenscheinlich eine Brücke über eine Spaltung in der Gesellschaft, eine rechte Eselsbrücke: plump und ungeschickt. Was war nur mit einem Mal los?

Hilda brach bald ihr Spiel ab und begab sich in die anstoßende Gartenhalle, vielleicht in der Erwartung, daß ihr ihr Bräutigam dorthin folgen werden. Leider wurde Saville im gleichen Augenblick von Mrs. Wilder angesprochen und — sehr zu seinem Mißfallen — von Hilda ferngehalten.

Bei seinem Eintritt zögerte Sir George ein wenig; er hatte die Situation mit schnellem Blick übersehen. Das traf sich ja alles herrlich! Mit heimlicher Schadenfreude lachte er in sich hinein. Das wollte er ausnützen!

Unauffällig machte er sich in der Nähe von Mrs. Wilder zu tun, scharf nach deren Gespräch hinhörend — da war keine Gefahr, vor einer halben Stunde würde Carew nicht frei kommen.

Langsam wandte sich Dalbiac nach der Gartenhalle — er hatte gar kein Eile!

Eintretend sah er Hilda an einem der großen Rododendron-Kübel hantieren. Wie er dicht hinter sie trat, wandte sie ruhig den Kopf.

„Sie sind wohl sehr enttäuscht, nur mich zu sehen?" fragte er malitiös.

„Ich vermutete, daß Sie es sein werden," gab sie gleichgültig zurück.

„Soll ich wieder gehen, Hilda?"

„Das ist mir egal!" log Hilda nachlässig. Dabei zupfte sie ungestört eine welke Blüte von dem Strauch.

„Warum sprechen Sie nicht mit mir? Seit wir hier sind behandeln Sie mich unausgesetzt so unfreundlich." Dalbiac mühte sich, seiner Stimme eine möglichst demütige Färbung zu geben, aber seine Augen sprühten vor Zorn.

„Dann wundere ich mich, daß Sie mich dennoch immer wieder aufsuchen."

„Sie wissen ja, ich möchte Ihnen nahe sein, Süßeste!"

Das Mädchen biß sich auf die Lippen. Glühend warm stieg ihr das Blut ins Gesicht. Da war es wieder, was sie immer fürchtete, so lange sie hier war: die beispiellose Frechheit dieses Menschen! Und doch: wenn er so sprach und sie dazu anstarrte mit kalten, stechenden Blicken, dann wurde sie verwirrt und unsicher und beging nur Torheiten. Sie wußte ihm dann nicht zu begegnen und stand fast wie unter einem Zwange, der sie von direkter Flucht oder Schärfe zurückhielt und unweigerlich zu törichtem Wiederpart drängte.

Das peinliche Bewußtsein dieser ihrer Ohnmacht beherrschte sie auch jetzt, und sie fühlte sich der Situation durchaus nicht gewachsen, während Dalbiac immer mehr seine gewohnte Kaltblütigkeit und Unverschämtheit zur Schau trug — ganz im Gegensatz zu seinen demütigen Worten.

„Ich verbitte mir solche Anrede!" brauste Hilda gereizt auf.

„Aber warum denn, mein Engel? Sie sind ja doch nicht Carews Frau — vielleicht werden sie's überhaupt nicht!"

Ein Blick tiefster Empörung und Abscheu traf ihn, aber das schien ihn nicht sonderlich zu berühren.

„Um auf besagten Hammel zurückzukommen, warum behandeln Sie mich denn eigentlich so schlecht, mein Schatz?" quälte Dalbiac sie weiter. „Guten Morgen, Sir George!" — und er äffte sie nach — „und gute Nacht, Sir — nein, nicht mal so viel! Es ist ihnen schon zweimal gelungen, mir auch damit zu entschlüpfen. Warum denn? Ist es ein so großes Verbrechen, daß ich Sie liebe? Ich verstehe den Grund zu ihrer Zurückweisung überhaupt gar nicht. Sie könnten an den anderen lernen, mein schönes Kind. Alle die anderen Weiber fühlen sich geehrt und selig, wenn ich sie nur meiner Liebe für würdig erachte!"

„Sie streiten mit Saville — sind malitiös! Glauben sie, ich empfinde das nicht, weil ich schweige?" fragte Hilda in verlegener, empörter Verwirrung.

„Ach, du liebe Zeit! — Habe ich ihrem Herzblättchen weh getan? Nein, nein, nein, — wie kann man so was Schreckliches begehen! Ich sehe schon ein, ich muß meine Manieren aufbessern!" spöttelte er mit sadrinalischem Blicke.

„Sicherlich, sofern sie auf freundschaftlichere Behandlung von mir rechnen wollen!" gab Hilda trotzig zurück.

Sie ordnete noch immer an den Blumen und drehte nun dem Unleidlichen vollends den Rücken. Von der Seite her fiel durch die breite Glaswand ein Sonnenstrahl auf sie und ließ auf ihrem lichten wallenden Kleide und ihrem lockeren Haarknoten tausend Fünkchen und Lichterchen sprühen. Ihre weißen Hände leuchteten zwischen dem dunklen Grün des Strauches und an ihrer Linken glühte und blitzte verlockend ein Brillant zwischen den Blättern auf. Dalbiac musterte mit Kennerblicken die schlanke, biegsame Gestalt, wie sie mit erhobenen Armen — scheinbar unbekümmert um seine Anwesenheit — an dem Buschwerk hantierte.

Plötzlich verließ ihn all seine Selbstbeherrschung, seine Augen glühten und sein Gesicht verzerrte sich in zügelloser Leidenschaft. Unvermittelt griff er nach ihrer Hand.

„Hilda," preßte er durch die Zähne, „laß Carew laufen — heirate mich. Willst du, Hilda, willst du?"

Sie war sonst ein mutiges unerschrockenes Soldatenkind und kannte nicht das Gefühl der Angst; aber dieser unerwartete Ausfall machte ihr Herz doch bänglich schlagen.

Hastig suchte sie ihre Hand zu befreien: „Sie sind wahnsinnig! Ich liebe Carew doch!" rief sie mit nervösem Auflachen.

Dalbiac drückte ihre Hand wider seine keuchende Brust. Mit vorgebeugtem Kopfe suchte er ihren Blick zu zwingen.

„Und ich liebe dich, Mädchen," flüsterte er leidenschaftlich erregt, „und meine Liebe ist stärker wie deine. Der Mann liebt immer stärker wie das Weib. Du bist wahnsinnig! Du! — Du wirfst dich weg! — Er ist arm — hat keine Stellung — nichts! Aber ich — ich könnte dir alles geben — würde dir alles geben in der Welt — — —"

„Ausgenommen das Glück!" unterbricht sie ihn. „Nun lassen sie mich da vorbei!" gebietet sie mit unsagbar kaltem, hochmütigem Blick.

Der häßliche Anblick seiner bis zum Exzeß gesteigerten Leidenschaft und Begehrlichkeit hat sie sich selbst wiederfinden lassen. Hoch aufgerichtet und schlank steht sie vor ihm. Der instinktive mädchenhafte Abscheu gegen das, was ihr da unverholen und kraß entgegen tritt, gibt ihrem Ausdruck etwas Reines, sich Verschließendes. Das macht ihn vollends toll.

(Fortsetzung folgt).

wurf noch im Winter 1910 erledigt zu sehen und wird ihn dementsprechend dem Reichstage zeitig unterbreiten.

Frauen im Kirchenrat. Der Grundsatz des Apostels Paulus, daß die Frau in der Kirche zu schweigen habe, ist durchbrochen worden. Das elsaß-lothringische Landeskonsistorium hat bei Beratung der Verfassungsreform der Kirche augsburgischer Verfassung zum ersten Male in Deutschland den Frauen ein passives Wahlrecht eingeräumt mit der Beschränkung, daß nur ein Drittel der Mitglieder des Kirchenrats Frauen sein dürfen.

Ein Gesetz über die Verantwortlichkeit des Senats hat die Hamburger Bürgerschaft in erster Lesung angenommen. Danach hat die Bürgerschaft das Recht, die Einleitung eines Verfahrens gegen ein Senatsmitglied wegen Uebertretung der Verfassung oder nicht gebührenden Verhaltens in und außerhalb des Amtes vorzunehmen. Die Gerichtsinstanz soll der Senat bilden. Weiter ist die Bürgerschaft berechtigt, die Finanzdeputation zu veranlassen, zivilrechtliche Ansprüche wegen Schädigung des Staates auf dem Klagewege gegen Senatsmitglieder geltend zu machen.

Amtliche Erhebungen in der Tabakindustrie. Ein Ausschuß aus dem Reichsschatzamt, dem preußischen Finanzministerium ist in Minden eingetroffen, um die Bezirke der westfälischen und rheinischen Zigarrenindustrie zu bereisen und Erhebungen über die Wirkungen des neuen Tabaksteuergesetzes anzustellen. Die Kommission hat besonders die Aufgabe, über den Umfang der Arbeiterentlassung Erhebungen anzustellen.

Abg. Stychel und die ostmärkischen Lehrer. Gegen das freisprechende Urteil des Posener Schöffengerichts in dem Prozeß wider den Abgeordneten Stychel, welcher angeklagt war, in einer Rede in Kurnik den Lehrerstand in den Ostmarken beleidigt zu haben, hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. In der Verhandlung vor der Posener Strafkammer wurde aber Stychel wiederum freigesprochen; die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Der Bier-Boykott. Das Kartell der christlichen Gewerkschaften in M.-Gladbach erließ eine Boykotterklärung gegen alle Wirte, welche Biergläser von zwei Zehntel Liter führen. Alle Korporationen des Kartells wurden streng verpflichtet, den Bierkrieg durchzuführen.

Balkanstaaten.

Ein Balkan-Dreibund? Der serbische Minister des Auswärtigen Dr. Milanowitsch erklärte dem Vertreter eines Pariser Blattes in Belgrad, Serbien und Montenegro suchten innigen Anschluß an Bulgarien. Dieser künftige Staatenbund würde sich die Achtung aller Großmächte zu erringen wissen.

Die griechischen Ersparnisse. In der griechischen Kammer erklärte der Finanzminister, die durch das Budget eingeführten Ersparnisse und andere Maßnahmen würden eine Minderausgabe von zehn Millionen Drachmen zur Folge haben.

— Nach Mitteilungen der Pforte hat die bulgarische Regierung den von der Pforte vorgeschlagenen Entwurf einer türkisch-bulgarischen Konsularkonvention angenommen.

Afrika.

Abessinische Kämpfe. Seit einigen Tagen treffen in Adis-Abeba Nachrichten ein über schwere Kämpfe zwischen dem Dedgas Abate, der das Kommando über die Tigriner antreten sollte, und dem Dedgas Abraha, der dem Dedgas Abate nach Süden entgegengezogen war. In einem Kampfe am 9. Oktober besiegte Dedgas Abate, unterstützt durch den Ras Olie und die Tigriner des Ras Sebat, den Dedgas Abraha, der leicht verwundet samt seinen Brüdern und zahlreichen Kriegern gefangen genommen wurde

Aus aller Welt.

Die Affäre Bruhn-Dahsel. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat die Voruntersuchung gegen den Verleger der „Wahrheit", Reichstagsabgeordneten Wilhelm Bruhn, beantragt, nachdem das Ermittelungsverfahren genügend Material ergeben hat. Dem Antrage ist bereits stattgegeben worden. Mit der Führung der Voruntersuchung ist Landgerichtsrat Schmidt beauftragt worden, der auch in den Prozessen Eulenburg und Dahsel die Voruntersuchung in Händen hatte. — Der wegen Erpressung verurteilte Journalist Dahsel wird gegen das über ihn verhängte Urteil Revision einlegen.

Eine eigenartige Audienz hat am Donnerstag Kaiser Franz Josef von Oesterreich abgehalten. Er bewilligte sie einer Greisin, der einzigen lebenden Zeugin des 1853 auf den Monarchen verübten Attentats, um den Sehnsuchtswunsch der alten Frau, ihren Kaiser sprechen zu können, zu erfüllen

Deckeneinsturz in einer Kaserne. In einem Kasernenanbau in Allenstein stürzte die Decke des obersten Stockwerkes ein und durchschlug die 4 Decken der darunter liegenden Stockwerke. Drei Bauarbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen und tödlich verletzt.

Gefährliche Strolche. In den Waldungen von Dippersdorf bei Dresden wurden zwei Strolche festgenommen, bei welchen geladene Revolver, scharf geschliffene Dolche und Einbrecherwerkzeuge gefunden wurden. Sie beabsichtigten, ihrem Geständnis nach, in der Dresdner Umgebung Einbrüche zu verüben. Da der eine von ihnen in der Kleidung eine eingenähte Nummer trägt, dürfte man es mit entsprungenen Sträflingen zu tun haben.

Die Gutskäufe der Prinzessin Luise von Belgien. Wie aus Großwardein gemeldet wird, weilt der gewesene Oberleutnant Geza Mattassisch gegenwärtig im Auftrage der Prinzessin Luise von Belgien im Biharer Komitat. Er besichtigte das Gut des einstigen „Emirs vom Somaliland" Soliman Inger, um dasselbe für die Prinzessin anzukaufen.

Die Eskimos gegen Cook. Peary und drei seiner Reisebegleiter auf der Nordpolfahrt haben jetzt Einzelheiten über die Aussagen bekanntgegeben, die die Eskimos Cooks bei ihrer Befragung in Etah gemacht haben. Die Eskimos, die Cook begleiteten, haben übereinstimmend erklärt, daß sie von der Heiberginsel nur zwei Tagreisen weit nach Norden vorgedrungen, dann aber auf schlechtes Eis und offenes Wasser gestoßen seien und von dort aus zurückzukehren beschlossen. Des weiteren haben die Eskimos Einzelheiten über die Reise in südlicher Richtung mitgeteilt, die die ganze Zeit in Anspruch genommen habe, die Cook auf die Reise nach dem Pol verwendet haben will. Man wird abwarten müssen, was Cook dazu zu sagen hat.

Ein russischer Scharfrichter Gastwirt in Groß-Berlin. Wie polnische Blätter behaupten, soll der Lodzer Scharfrichter Richard Fremel einen Gasthof in einem Berliner Vorort erworben haben. Fremel war ein bekanntes Mitglied der „Schwarzen Hundert". Er stand wegen Teilnahme an der Ermordung eines Schriftsetzers vor Gericht, wurde aber freigesprochen.

— In Frankfurt a. M. erschoß sich der verheiratete Lehrer Kühn während einer Schulpause im Klassenzimmer.

— In Neustadt a. d. H. verwundete der 20jährige Korbmacher Hoffmann die 12jährige (!) Schülerin Elise Schmidt, mit der er seit drei Jahren ein Liebesverhältnis unterhielt, schwer durch Revolverschüsse.

— Im Schnellzug Brüssel — Köln wurde einem Reisenden eine Tasche gestohlen, die für 3000 Mark Brillanten enthielt.

— In Strebitzko (Prov. Posen) machte der Bauer Häusler einen mißlungenen Mordversuch auf seinen Nachbar Kluge und beging dann Selbstmord.

— In Herrieden (Unterfranken) wurde ein Weichenwärter zwischen einen Eisenbahnwagen und die Laderampe gequetscht und wurde erst nach einer Stunde mit zerschmetterten Kinnbacken aus seinem Gefängnis befreit.

— Der vielgesuchte Raubmörder Sternickel soll sich, nach einer Meldung aus Stendal, zwei Jahre lang in der altmärkischen Gemeinde Flechtingen als Ziegeleiarbeiter unter den Namen Zolski aufgehalten haben.

Kunst und Wissenschaft.

Zur Polar-Expedition im „Zeppelin." Professor Hergesell hielt in Christiania in der dortigen Luftschiffahrtsgesellschaft einen Vortrag. Dann erklärte er, daß eine Polarexpedition mit dem Luftschiff „Zeppelin" erst stattfinden wird, wenn man die Sicherheit hat, daß das Luftschiff bei dreitägiger ununterbrochener Fahrt einen Aktionsradius von 2500 Kilometern beherrscht. In zwei Jahren sei dies voraussichtlich erreichbar. Die geplante Expedition werde deshalb erst in zwei bis drei Jahren stattfinden. Die Zwischenzeit werde durch Vorarbeiten ausgefüllt werden. Zunächst solle ein Vorexpeditionsschiff mit dem Prinzen Heinrich, Graf Zeppelin und anderen im kommenden Sommer in Spitzbergen die Vorbedingungen untersuchen. 1912 denken wir, so führte Prof. Hergesell aus, mit zwei Luftschiffen nach Spitzbergen zu fahren. Eine Zentralstation soll in der Crossbai in Spitzbergen angelegt werden, und hier werden die beiden Luftschiffe stationiert. Es wird drahtlose Telegraphie zwischen der Zentralstation und den Luftschiffen eingerichtet werden. Stößt ein Luftschiff vor, so ist das andere zur Reserve bereit. Jeder Vorstoß ist auf acht Tage berechnet, den Aufenthalt im Treibeis eingeschlossen. Bei 30-Kilometer-Stundengeschwindigkeit können 3000 Kilometer zurückgelegt werden. Den Aufenthalt im Treibeis abgerechnet, bleiben vier Fahrttage übrig, in denen bequem der Pol umfahren, unbekannte Landmassen aufgesucht und photogrammetrisch vermessen werden können. Bei dem Bruch eines Propellers oder Motordefekt wird das zweite Luftschiff funkentelegraphisch zur Hilfe gerufen.

Sportliches.

Die Rückfahrt des „Parseval III." führte in der ersten Etappe von Augsburg nach München, wo der Ballon, der Donnerstag um 10 Uhr aufgeflogen war, nach einstündiger Fahrt bei prächtigem Wetter eintraf. Er schwebte über den Hauptbahnhof und Justizpalast und führte dann in ziemlich großer Höhe eine mächtige, mehr als ½ Stunde dauernde Schleifenfahrt über der Altstadt aus. Auf den Straßen und Plätzen hatte sich eine vieltausendköpfige Menschenmenge angesammelt, welche dem großartig manövrierenden Luftschiff zujubelte. Die Insassen des Luftschiffes winkten aus der Gondel. Die Abgeordnetenkammer brach ihre Sitzung ab, die meisten Schulen wurden geschlossen. Die Mitglieder des königlichen Hauses wurden von der Ankunft des Parsevalballons unterrichtet, um bei der Landung auf dem von Militär und Polizei abgesperrten Oberwiesenfelde anwesend sein zu können. Für die Landung und Verankerung des Luftschiffes waren bereits in den Morgenstunden Vorkehrungen getroffen worden. Die Landung erfolgte glatt um 11 Uhr 20 Minuten. Der Aufenthalt in München dauerte nur wenige Stunden, dann nahm das Luftschiff seinen Rückflug nach Frankfurt a. M. auf, der über Augsburg erfolgte

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 17. Oktober (19. nach Trinitatis), vorm. 9 Uhr, Beichte und heil. Abendmahl. Um 9½ Uhr Anfang des Gottesdienstes.

Kollekte für den evangelisch-kirchlichen Hilfsverein.

Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Abends um 8 Uhr Versammlung des christlichen Vereins junger Männer im Speisesaal der Firma Füllner.

Mittwoch, den 20. Oktober, nachmittags um 5 Uhr, Bibelstunde in der Kirche.

Katholische Pfarrkirche. (Vom 17. bis 23. Oktober).

Sonntag, den 17. Oktober, früh 6½ Uhr, heilige Messe, vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt.

An Wochentagen täglich früh 6½ Uhr heilige Messe, abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Gelegenheit zur heil. Beichte täglich vor der heil. Messe und Sonnabend nachmittags von 5 Uhr ab.

Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche).

Lokal im Christlichen Erholungsheim „Bethanien".

Jeden Sonntag nachmittag 5 Uhr Versammlung.
Jeden Dienstag abend 8 Uhr Jugendbund.

Evangelisch-lutherische Kirche in Herischdorf

Sonntag, den 18. Oktober (19. nach Trinitatis) vorm ½10 Uhr Lesegottesdienst. Predigt in Schosdorf.

Mittwoch, den 20. Oktober, nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde, Pastor Lic. Dr. Nagel.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg vom 14. Oktober.

Preis pro 100 Kilo.

	Höchst	Mittel	Niedrig	
Weizen	22,60	21,00	19,30	Mark
Roggen	16,90	16,40	14,90	„
Brau-Gerste	16,00	15,50	15,00	„
Futter-Gerste	15,00	14,50	14,00	„
Hafer	15,20	15,00	14,80	„
Kartoffeln	6,00	5,00	4,80	„
Butter, ½ Kilo	1,25	1,15	1,10	„
Eier, die Mandel	1,10	1,05	1,00	„
Heu	7,50	7,00	6,00	„
Richtstroh	5,50	5,20	5,00	„
Krummstroh	3,50	3,40	3,00	„

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Preisliste des Engros-Hauses in Weiß-, Woll-, Kurz-, Strumpf- und Spielwaren **Gebr. J. & P. Schulhoff in München** bei, welche hauptsächlich für Wiederverkäufer und Handlungen eingerichtet ist.

Verheirateter

Hauswart

wird für sofort oder später **gesucht.** — Freie Wohnung gegen bestimmte Arbeiten in Garten und Haus.

Frau Helene Kühn
Herischdorf, Walterstraße 12.

Immer und immer wieder
Wendelsteiner
Häusner's
Brennessel-Spiritus
per Flasche **1,25** und **2,50 M.**
echt mit „Wendelsteiner Kircherl" in **Originalflasche.**
Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall u. Kahlköpfigkeit. — **Alpina-Seife 60 Pf., Brennessel-Haaröl 60 Pf, Pomade 1 M., Alpina-Milch 2 Mk. Alpenblumen-Sommersprossen-Crême 2 M. Wendelsteiner Schönheits-Teint-Tee** per Paket **2,50 M.** — Zu haben in **Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.**

Mit beiden Händen zugreifen

sollte die einsichtige sparsame Hausfrau, wenn ihr Gelegenheit geboten ist, anstelle der teuren Naturbutter zwei so vorzügliche, unübertroffene Butterersatzmittel zu erhalten, wie die allseitig beliebten

van den Bergh'schen
Margarine-Marken.

Vitello und Clever-Stolz.

Diese sind stets frisch erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Zigaretten
für Wiederverkäufer
100 Päckchen 6,50 Mk.,
mit Gold-, Kork- u. Pappmundstück, auch sortiert, anerkannt beste Qualität.
100 Päckchen 7,00 Mk.
Stambul- und Piff-Paff-Zigaretten
billigst, empfiehlt
Julius Ronge, Hirschberg
Schildauerstr. 6 Ecke Salzgasse

Knochenmehl

Deutsches Knochenmehl-Syndikat.
Berlin, Dorotheenstr. 43.

6. und 7. Buch Mosis
die große Mosis-Bibel
oder der **magisch-sympathische Hausschatz,** das ist **Mosis magische Geisterkunst, das Geheimnis aller Geheimnisse. Mit staunenerregenden Abbildungen, Anweisung zur Zauberei, Geisterbeschwörung usw.,** mit 3 Siegeln, gebunden Mark. 7.50.

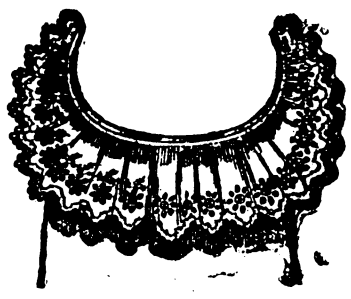
Versand nur gegen Voreinsendung des Betrages, auch Briefmarken.

Paul Bär
Buchhandlung
Glauchau in Sachsen

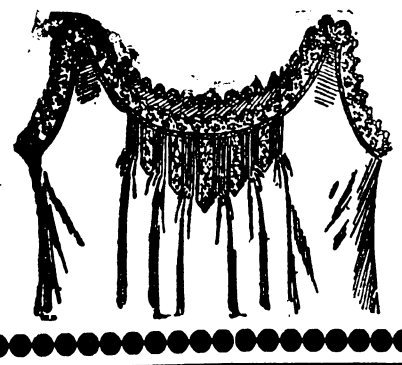
NB. Das von anderer Seite empfohlene 6. und 7. Buch Mosis, gebunden zum Preise von 3 Mark, liefere ich ebenfalls zu 3 Mark gebunden, bemerke jedoch, daß dasselbe nur einige Bruchteile von obigem enthält. D. O.

Zinsen-Quittungs-Bücher
sind wieder vorrätig.
Geschäftsstelle der Warmbrunner Nachrichten.

Damen-, Herren- u. Kinderwäsche



Prima Konfektion!



Damen-Tag- und Nachthemden, Ballhemden
Beinkleider, offen und geschlossen
Kniebeinkleider, Einknöpfer
Nachtjacken, normal und extra weit
Frisiermäntel
Erstlings-Wäsche aller Art
sowie **sämtliche** Stoffe zur Selbstanfertigung

Taschentücher, Handtücher
Tischwäsche, Bettwäsche
Wischtücher, Inletts
empfiehlt in nur abprobierter Qualität sehr preiswert

Hermann Junge

Warmbrunn, Schlossplatz 9 .. Parterre u. Erste Etage.
Mitglied des F. C. Einkaufsverbandes (80 Geschäfte mit jährlichem Umsatz von 10 Millionen Mark).

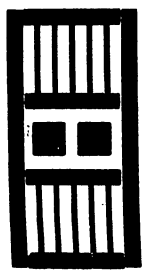
Ortskrankenkasse der Handwerksgesellen, Gewerbegehilfen u. Lehrlinge in Warmbrunn

General-Versammlung

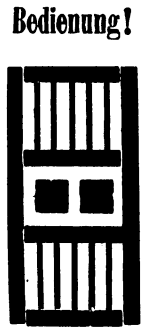
Montag, den 25. Oktober 1909
Abends 8 Uhr im Gasthof „zum Schwarzen Roß".

Tagesordnung: Wahl eines Arbeitgebers. Wahl von zwei Arbeitnehmern. Wahl des 1. Vorsitzenden. Wahl von drei Kassenrevisoren. Mitteilungen.

Der Vorsitzende
A. Exner.



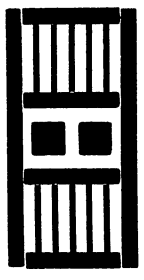
Prompte Bedienung!



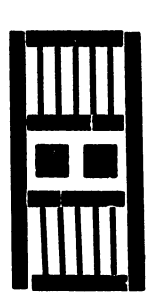
Uhren

sowie sämtl. Artikel der Branche, ferner
Musikwerke aller Art
Elekt. Taschenlampen und Feuerzeuge
Uebernahme sämtlicher
Reparaturen
unter Zusicherung schnellster u. sauberster Ausführung.

Curt Schneider, Uhrmacher
Herischdorf i. Rsgb.
nur Giersdorferstrasse Nr. 200.



Billigste Preise!



Ausstellungsräume

gross, hell und trocken
am liebsten **kleiner Saal**, auf 1/4 — 1/2 Jahr **sofort** zu **mieten gesucht.** Gefl. Offerten mit Preis unter **R. P. W.** an die Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten".

Rechnungs-Formulare

fertigt **schnell, sauber** und **billigst**
Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten.

Beste Schweißwolle

nicht einlaufend, nicht filzend
äußerst haltbar und ausgibig
empfiehlt
Hermann Junge
Warmbrunn

Drucksachen aller Art

werden mit feinem Geschmack
zu billigen Preisen ausgeführt.
Muster jederzeit zu Diensten.

Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten
F. G. Bethge.

Hotel preußische Krone

Sonnabend Abend:

Eisbein-Essen

Es ladet freundlichst ein **Fritz Bürgel.**

Militär-Verein Warmbrunn

Sonntag, den 17. d. Mts.:

Lagenschiessen

auf dem Scholzenberge
Anfang nachmittag 1 Uhr
Schießliebhaber willkommen
Das Komitee.

Stadttheater Hirschberg.

Sonnabend, den 16. Oktober:
Ermäßigte Preise!

„Egmont"

Trauerspiel in 5 Akten von W. v. Goethe
Musik von L. van Beethoven.

Kleinere Wohnung

zum 1. Dezember d. J. oder 1. Jan. 1910 von ordentlichen Leuten permanent zu **mieten gesucht.** Gefl. Offerten erbeten unter **P. P. 100** an die Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten".

---

2 anständ. Schlafstellen

sind zu **vergeben**
Märzdorferstraße 201 b.

Bedienung

wird **gesucht.**
Hermsdorferstraße 21.

Ein **guterhaltener**

Winter-Uberzieher

ist preiswert zu **verkaufen.**
Friseur Selle, Warmbrunn.

Achtung!!

Heute, Sonnabend
auf dem **Wochenmarkt**
gelangt ein großer Posten

ff. Rauchwaren

frisch aus der Räucherei zum Verkauf.
Besonders empfehle
fettriefenden Flusslachs
1/4 Pfund 35 Pfg.
Geräucherte Spickaale, Bücklinge Sprotten, Flundern.

Im Laden:
sämtl. Marinaden
in hochfeiner Qualität.

Warnemünder Fischhandelshaus
Cunnersdorf i. R., gegenüber der Post.

Hirschberg, Schödelwiese.

Der grosse reisende

Circus

Adolf Straßburger

gastiert in Hirschberg vom 15. bis einschl. 18. Oktober.

Erste Vorstellung:
Freitag, 15. Oktober, abends 8 1/4 Uhr.

Sonnabend, 16. und Montag, 17. Oktober:

je 2 grosse Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr. | **Abends 8 1/4 Uhr.**

Nur 4 Tage.

Nach Schluß der Vorstellung elektrische Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen.
Angenehme Zugverbindungen für die verehrl. Besucher von auswärts.

„Deutscher Kaiser", Cunnersdorf.

Sonnabend, den 16. Oktober:
Großes Wild- und Geflügel-Essen
verb. mit musikal. Unterhaltung u. Tanz.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Traugott Pohl.**

Gasthof zum Nordpol

Hermsdorf (Kynast)
Sonnabend den 16., Sonntag den 17. Oktober
(abends 8 Uhr)
Zweimaliges Gastspiel der Amerik. Sensations-Comöd.-Comp.

Sonnabend, den 16. d. Mts.
„Manolesku" der Fürst der Diebe
Sensations-Drama in 4 Akten.

Sonntag, den 17. d. Mts.
„Der Leuchtturm von Sandy Bay"
Detektiv-Comödie in 4 Akten

Preise der Plätze: 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 75 Pfg. 3. Platz 40 Pfg.: **im Vorverkauf** 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 40 Pfg., zu haben im **Kolonialwaren-Geschäft** Stroczinsky, **Galanteriewaren-Geschäft** Siegel und im **„Nordpol"**.

Eiserne Kochmaschine

gut erhalten, steht **billig** zum **Verkauf.**
Restaurant „Sanssouci"
Herischdorf.

Zur eleganten und schnellsten Herstellung von

Programmen

Einladungen, Tafellieder,
empfiehlt sich die
Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten

M. Kutnar's

Gemüse-Handlung
empfiehlt

Kartoffeln

magnum bonum, Ztr. 2.60 Mk.
Weißkraut Ztr. 2.60 Mk.

Zum Anstricken

von
Strümpfen jeder Art
empfiehlt sich
E. Hentschel, Voigtsdorferstr. 13.

Kautschukstempel jeder Art

empfiehlt und steht mit Musterbogen jederzeit zu Diensten
Geschäftsstelle der Warmbrunner Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich Th. Staffa in Warmbrunn
Für die Inserate verantwortlich P. Freyer in Warmbrunn
Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Warmbrunner Nachrichten" (Inh.: F. G. Bethge) in Bad Warmbrunn.